

Selbst gebauter Horst ist jetzt bezugsfertig

Von Landwirt und Jagdpächter errichtetes Storchennest an der Landesstraße 153 wartet nun auf Bewohner

Aaron ist schon da, und weitere Störche werden in Kürze erwartet – in Teufelsmoor haben die Schreitvögel jetzt eine neue Nistmöglichkeit: Landwirt Reiner Finken baute einen Horst auf einer Weide vor der Wulfsburg an der L 153.

VON ILSE OKKEN

Teufelsmoor. Störche bevorzugen hoch gelegene Behausungen und residieren am liebsten in der Nähe von Feuchtgebieten, weil dort der Tisch für sie reich gedeckt ist. „Die Bedingungen hier sind ideal für die Tiere. Es wäre doch schön, wenn bei uns ein Storchchenpaar einzöge“, dachten sich Manfred Ulbrich und Reiner Finken. Ulbrich ist neuer Jagdpächter im Hegering 4, zu dem auch die von Landwirt Finken bewirtschaftete Wulfsburg an der L 153 (Teufelsmoorstraße) gehört. Dort bauten sie in Eigeninitiative einen neuen Horst.

Die beiden Naturfreunde nutzten dabei die Erfahrungen, die sie kürzlich bei der Errichtung eines Storchennestes in Spreddig sammeln konnten – und sie machten sich beim Naturschutzbund (Nabu) darüber schlau, wie ein Horst konstruiert sein muss.

Die beiden Naturfreunde nutzten dabei die Erfahrungen, die sie kürzlich bei der Errichtung eines Storchennestes in Spreddig sammeln konnten – und sie machten sich beim Naturschutzbund (Nabu) darüber schlau, wie ein Horst konstruiert sein muss.

Reiner Finken hatte noch einen Oberleitungsmast aus Zement liegen, der als Träger für den geplanten Horst gut geeignet ist. „Der Mast ist zehn Meter lang. Aber wir haben ihn mit einem Kubikmeter Beton zwei Meter tief in die Erde gerammt, damit er im weichen Moorboden genug Festigkeit hat“, erzählt Reiner Finken.

In der Zimmerei Tietjen in Spreddig wurde eine wasserbeständige Siebdruckplatte mit einem Metallrahmen verschraubt. Damit die Storcheneier später nicht im Wasser schwimmen, wurde die Platte mit Löchern versehen. Das Ganze wurde mit dem Trägermast verschweißt.

Auf dieser Grundkonstruktion befestigte man ein Geflecht aus Weidenruten und Kükendraht: fertig war der stabile Rohbau,

der im vergangenen November auf der Weide vor der Wulfsburg errichtet wurde. Jetzt fehlte nur noch eine gute Polsterung der luftigen Behausung. Eckhard Kopp, Inhaber einer Bedachungsfirma in Hambergen, stellte kostenlos seinen Hubbühne zur Verfügung. So konnten die beiden Quartiermacher jetzt mit ein paar Säcken Rindenmulch in den Transportkorb steigen und in acht Metern Höhe das neue Storchennest bequem auspolstern.

Freie Anflugschneise

Damit ist der Horst bezugsfertig. Bei gutem Wetter können die künftigen Bewohner des komfortablen, ruhig gelegenen Eigenheims über die ganze Hammeniederung bis nach Worpswede schauen. Eine freie Anflugschneise ist inklusive.

Die Feuchtgebiete rund um Hamme und Beek bieten eine gute Futtersversorgung. Auch das Naturschutzgebiet „Breites Wasser“ mit seinem großen Nahrungsangebot ist in wenigen Flugminuten zu erreichen. Ideale Bedingungen für Störche, die eine Familie gründen wollen.

Die weißgefiederten Segelflieger mit den langen roten Beinen sind treu und kommen jedes Jahr wieder wissen die beiden „Nestbauer“ und hoffen, dass bald ein junger Adebar Gefallen an ihrem Bauwerk findet. „Vielleicht ist es wie bei uns Menschen und der Mann besorgt erst eine Wohnung, bevor er seine junge Frau ins Nest holt“, vermutet Manfred Ulbrich schmunzelnd.

„Es gab hier früher immer Störche“, erinnert sich Landwirt Reiner Finken von der 1370 erstmals erwähnten Wulfsburg. Er freut sich schon darauf, bald von seinem Schlafzimmerfenster aus die klappernden Schreitvögel beobachten zu können.

Wenn er den ersten Rotschnabel gesichtet hat, wird er Manfred Ulbrich anrufen, damit sie sich gemeinsam freuen können, dass das Nest angenommen wurde.



Matthias Kopp und Manfred Ulbrich ließen sich per Kranlifter hochtragen, um den neuen Storchennest an der Wulfsburg mit Rindenmulch auszustern.

OKI-FOTO: OKKEN